

Erstes Staatsexamen vs. Master of Education

Beitrag von „Kreacher“ vom 28. April 2018 17:31

Zitat von Lehramtsstudent

Die Sache macht aber eigentlich nur bei für die Wirtschaft in irgendeiner Form verwertbaren Fächerkombinationen Sinn, also gerade im berufsbildenden Bereich oder Mathematik/Informatik oder so. Aber z.B. mit den Zielschulformen Grund- oder Förderschule bringt das dir nichts, weil du mit einem Bachelor in Elementarmathematik/interdisziplinärer Sachbildung oder Sonderpädagogik/Germanistik im Prinzip genauso gut qualifiziert ist wie ein Ungelernter. Selbst wenn man nicht in die Schule möchte, kann man noch am ehesten irgendwo unterkommen, wenn man regulär bis zum Ende studiert (also Master bzw. Staatsexamen) und dann das Referendariat abschließt.

Das denke ich im Grunde eigentlich auch, wobei es tatsächlich, glaube ich, auf die jeweilige Fächerkombination ankommt. Wenn man jetzt in einem Gymnasialehramtsstudiengang drinsteckt mit den Fächern Mathematik & Physik, dann wird wahrscheinlich selbst da der Bachelor of Science-Abschluss in den beiden Fächern durchaus etwas taugen für die Wirtschaft.

Mit Deutsch und Geschichte hingegen sehe ich den Bachelor in der Wirtschaft dann eventuell nicht ganz so erfolgsversprechend. In diesem Fall würde ich wohl auch eher deine Lösung bevorzugen und einfach auch noch den Master (of Education) dranhängen. Im Prinzip finde ich, dass man mit dem M.ED im Vergleich zum herkömmlichen ersten Staatsexamen doch auch international betrachtet breiter aufgestellt ist, oder nicht? Wer kennt außerhalb Deutschlands schon ein Staatsexamen? Ein "Master of Education" verstehen sie aber auch in Papua Neuginea wohl auch noch.